



M a I K E

**Mannheimer Initiative für Kinder mit
psychisch erkrankten Eltern**

Tätigkeitsbericht

2019

Ansprechpartner:

Jürgen Johannes Ebner, Dipl.-Psych.
Psychologische Beratungsstelle der Evangelischen Kirche in Mannheim
M 1, 9a, 68161 Mannheim

Fon 0621 / 280 00 280
Fax 0621 / 280 00 299
E-mail: juergen.ebner@ekma.de

Felix Elmendorff, Fachkrankenpfleger für Psychiatrie
Sozialpsychiatrischer Dienst im Gemeindepsychiatrischen Zentrum (GPZ) Mannheim
C 3, 16, 68159 Mannheim

Fon 0621 / 39 74 90
Fax 0621 / 13 65 9
E-mail: f.elmendorff.dw@spdi-mannheim.de

Mannheim, Juli 2020

Initiativträger	Psychologischen Beratungsstelle der Evangelischen Kirche in Mannheim in Kooperation mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst im Gemeindepsychiatrischen Zentrum (GPZ) Mannheim
Dienststellen	<p>Sozialpsychiatrischer Dienst im Gemeindepsychiatrischen Zentrum (GPZ) Mannheim C 3, 16 68159 Mannheim</p> <p>Psychologische Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe- und Lebensfragen der Evangelischen Kirche in Mannheim M 1, 9a 68161 Mannheim</p>
Finanzierung	<p>Sozialpsychiatrischer Dienst im Gemeindepsychiatrischen Zentrum (GPZ) Mannheim</p> <p>Psychologische Beratungsstelle der Evangelischen Kirche in Mannheim</p> <p>Stadt Mannheim</p>
Arbeitskreis 'Kinder psychisch erkrankter Eltern'	<p>Helene Aumüller, Sozialpsychiatrischer Dienst im Gemeindepsychiatrischen Zentrum (GPZ) Mannheim</p> <p>Petra Bärnert, Soziale Dienste des Jugendamtes Mannheim</p> <p>Jürgen J. Ebner, Psychologische Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe- und Lebensfragen der Evangelischen Kirche Mannheim</p> <p>Felix Elmendorff, Sozialpsychiatrischer Dienst im Gemeindepsychiatrischen Zentrum (GPZ) Mannheim</p> <p>Dr. Yvonne Grimmer, Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim</p> <p>Manuela Heckmann, Psychologische Beratungsstelle des Caritasverbandes Mannheim e.V.</p> <p>Erika Hohm, ‚Frühe Hilfen‘ der Stadt Mannheim</p> <p>Claudia Klock, Psychiatrisches Zentrum Nordbaden, Wiesloch</p> <p>Jürgen Martus, Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim</p> <p>Jasmin Potthoff, Sozialpsychiatrischer Dienst im Gemeindepsychiatrischen Zentrum (GPZ) Mannheim</p> <p>Hans Weiss, Psychologische Beratungsstelle der Stadt Mannheim</p> <p>Verena Wörner, Psychiatrisches Zentrum Nordbaden, Wiesloch</p>

Inhalt

1.	Zusammenfassung	5
2.	Einleitung	6
3.	Statistik	
3.1	Psychisch erkrankte Erwachsene	7
3.2	Betroffene Kinder	10
3.3	Verteilung der KlientInnen auf die Dienststellen	12
3.4	Zeitaufwand	12
4.	Beschreibung der Leistungen	
4.1	Klientenbezogene Leistungen	13
4.2	Klientenübergreifende Leistungen	14
5.	Perspektive	15

1. Zusammenfassung

Seit Juli 2002 wird mit der **M**annheimer **I**nitiative für **K**inder mit psychisch erkrankten **E**ltern (**MalKE**) das mit dem 'Kinderprojekt Mannheim' (1999-2001) ins Leben gerufene, präventive, familienorientierte Angebot fortgesetzt. Das wichtigste Ziel ist, psychische Störungen der Kinder vorzubeugen, indem die Lebenssituation der gesamten Familien verbessert wird. MalKE wird in Kooperation von der Arbeitsgemeinschaft Sozialpsychiatrischer Dienst Mannheim und der Psychologischen Beratungsstelle der Evangelischen Kirche angeboten und durchgeführt.

Im Jahr 2019 ist die Nachfrage nach Unterstützung für Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil, siebzehn Jahre nach Abschluss des Kinderprojekts Mannheim, zurückgegangen. Die Anzahl der Familien lag deutlich unter dem Wert des Vorjahres: 155 (2018: n = 182). Etwas mehr als die Hälfte der psychisch erkrankten Eltern hatte keinen Partner (n = 79). Mehrheitlich wurden psychisch erkrankte Mütter beraten (n = 111). Die häufigsten genannten Diagnosen waren die ‚Affektiven Störungen‘ (n = 76), faktisch die Depressionen. Die größte Gruppe der Eltern lebte vom Verdienst (teilweise des Lebenspartners) (n = 85). Ca. ein Drittel der KlientInnen lebte von staatlichen Transferleistungen (ALG II: n = 38, Grundsicherung: n = 8). Die Zahl der Überweisungen vom Zentralinstitut für Seelische Gesundheit ist gleichgeblieben n = 37 (2018: n = 38), die der Psychiater/Neurologen ist leicht gestiegen n = 13 (2018: n = 10). Die Überweisungen von den Sozialen Diensten des Jugendamtes sind fast gleich geblieben n = 20 (2018: n = 22).

Die Eltern hatten 258 minderjährige Kinder (2018: n = 284). 40 Kinder waren bis zu drei Jahre alt. Von diesen Familien nahmen 5 Unterstützung aus dem Bereich ‚Frühe Hilfen‘ (ELKIZ) in Anspruch. Grundsätzlich gilt dieser Altersgruppe unsere besondere Aufmerksamkeit.

Die Zahl der fremduntergebrachten Kinder (Heimerziehung, Angehörige und Pflegefamilie) betrug 29, (2018: n = 22). Von den 258 minderjährigen Kindern wurden 36 persönlich beraten. Parallel zu unseren Beratungen bekamen insgesamt 54 Kinder andere Jugendhilfeangebote und 15 Kinder andere Hilfen aus dem Gesundheitswesen (= additive Hilfen).

Viele Klientinnen benötigen eine schnelle, häufig intensive und manchmal auch langfristige Beratung. MalKE leistete mit insgesamt 1224 Arbeitsstunden - 480 Stunden weniger als im Vorjahr. Diese Zahl ist trotzdem noch ca. 3 Mal höher, als die Stundenzahl (n = 416), die durch den Zuschuss der Stadt Mannheim gedeckt ist.

Die massive Abnahme der Klientenstunden bei der PB hat mehrere Gründe: Rückgang der Klientenzahl, Rückgang des Anteils von Neuanmeldungen im Vergleich zu Übernahmen aus dem Vorjahr (am Anfang einer Beratung ist der Zeitaufwand besonders hoch) und ein durchschnittlich geringerer Zeitbedarf der Klienten, was vermutlich ein Zufallsbefund ist.

Die nach wie vor hohe Nachfrage und die positiven Rückmeldungen, die wir von den Familien und den KooperationspartnerInnen immer wieder bekommen, zeigt, dass unser Angebot notwendig, erfolgreich und dadurch unbedingt aufrecht zu erhalten ist. Folgendes planen wir für das kommende Jahr: Veröffentlichung der Arbeitshilfe und Konzeption eines Fachtags.

2. Einleitung

Kinder psychisch erkrankter Menschen unterliegen aufgrund genetischer und psychosozialer Faktoren einem erhöhten Risiko selbst psychisch zu erkranken. Schätzungen zufolge haben ca. zwei Drittel psychisch erkrankter Menschen Kinder. Die High-Risk-Forschung belegte die hohe Belastung und Wahrscheinlichkeit, dass diese Kinder selbst psychisch erkranken können. Die Resilienzforschung zeigte wiederum, dass viele Kinder gesund bleiben und die Belastungen angemessen verarbeiten können. Für Kinder und deren psychisch kranke Eltern sind gleichzeitig das Jugendhilfe- und Gesundheitssystem zuständig.

1999 initiierte das Diakonische Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e.V. unter der Trägerschaft des Diakonievereins im DW Mannheim e.V. das „Kinderprojekt Mannheim“, um für eine Laufzeit von zwei Jahren bereits bestehende Ressourcen besser zu vernetzen und mit speziellen Interventionen den betroffenen Eltern und deren Kindern Unterstützung zukommen zu lassen. Das Hauptziel war, die Lebenssituation der Kinder zu verbessern und damit psychischen Störungen vorzubeugen. Erreicht werden sollte dies durch die Reduktion von Belastungen, die Aktivierung von Ressourcen und die Verbesserung von Bewältigungsstrategien. Entscheidend für die Wirksamkeit von Hilfen sind die funktionierende Kooperation der Hilfssysteme und deren Einrichtungen.

An der Finanzierung beteiligten sich das Landesjugendamt des LWV Baden, das Sozialamt Mannheim, das Sozialministerium Baden-Württemberg, das Diakonische Werk Baden und das Diakonische Werk Mannheim.

Jeweils ein Mitarbeiter der Psychologischen Beratungsstelle und der Arbeitsgemeinschaft Sozialpsychiatrischer Dienst übernahmen unter der kritischen fachlichen Reflexion der Projektbegleitgruppe die Aufgabe, im Rahmen einer gemeinsamen halben Stelle für Kinder und deren an einer psychischen Erkrankung (vor allem Psychosen, affektiven Störungen, Persönlichkeitsstörungen und schweren emotionalen Störungen) leidenden Eltern Lösungsansätze bezüglich deren spezifischer Probleme zu entwickeln und zu erproben. Viele betroffene Kinder und Eltern konnten während der beiden Jahre erreicht werden. Am Ende des Projekts war der klinisch-psychiatrische und sozial-rehabilitative Versorgungsbedarf reduziert und die psychopathologischen Auffälligkeiten der Kinder waren verringert. Die Projektarbeit fand besonders bei den Klienten, aber auch in der Fachwelt große Zustimmung.

Mit Hilfe von Spendengeldern konnte das Angebot in reduzierter Form auch nach Projektende fortgesetzt werden.

Nach dieser Übergangszeit startete im Sommer 2002 **MaKE**, die **Mannheimer Initiative für Kinder** mit psychisch kranken **Eltern**. Durch die finanzielle Unterstützung der Stadt Mannheim stehen der Psychologischen Beratungsstelle und der Arbeitsgemeinschaft Sozialpsychiatrischer Dienst jeweils vier Wochenstunden zur Verfügung. Die klientenbezogene Arbeit wird von den beiden Gesamtteams geleistet. Für die Öffentlichkeits- und Gremienarbeit sind Herr Elmendorff und Herr Ebner verantwortlich. Der Arbeitskreis „Kinder psychisch erkrankter Eltern“ widmet sich nach wie vor der kritischen Reflexion der Arbeit und veranstaltet themenspezifische Fachtage, während die einzelnen Vertreter als Verteiler innerhalb ihrer eigenen Institutionen fungieren.

3. Statistik

3.1 Psychisch erkrankte Erwachsene (n = 155¹)

Geschlecht

	n = 155
Weiblich	111
Männlich	44

Alter

	n = 155
-19 Jahre	0
20-30 Jahre	17
31-40 Jahre	59
41-45 Jahre	45
46 Jahre und älter	34

Lebensform

	n = 155
Ohne Partner*in lebend	79
Mit Partner*in lebend	76

Der Partner, mit dem der erkrankte Elternteil lebt, ist nicht immer der leibliche Vater/die leibliche Mutter der betroffenen Kinder.

¹ Neuanmeldungen: 99, Übernahmen aus dem Vorjahr: 56

Diagnosen (nach ICD – 10)²

	n = 158
Affektive Störungen (F3)	76
Schizophrenie, schizotype, wahnhafte Störungen (F2)	31
Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen (F6)	29
Noch nicht diagnostiziert	13
Neurotische, Belastungs- u. somatoforme Störungen (F4)	7
Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend (F9)	1
Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen (F1)	1

Wirtschaftliche Situation

	n = 155
Verdienst (auch Hausfrauentätigkeit)	85
Arbeitslosengeld II	38
Rente	10
Grundsicherung	8
Arbeitslosengeld I	4
Krankengeld	4
Unterhalt	4
Vermögen	1
Übergangsgeld	1

² Mehrfachnennungen möglich

Überweisungsmodus

	n = 155
Zentralinstitut für Seelische Gesundheit ³	37
Soziale Dienste des Jugendamtes	20
Eigeninitiative	14
Psychiater/Neurologen	13
Bekannte	10
Psychotherapeuten	6
SPFH	6
Psychiatrisches Zentrum Nordbaden	2
Sozialpsychiatrischer Dienst	2
Sonstige ⁴	45

Art der Beratung in der Psychologischen Beratungsstelle⁵

	n = 154
Einzelberatung Elternteil	68
Elternberatung	20
Familienberatung	18
Paarberatung	14
Einzelberatung Kind	12
Kindergruppe Joker	10
Fachkraft	8
Angehörige	2
Elterngruppe	1
Hausbesuch	1

³ Stationen: 12, Ambulanz: 2, Tagesklinik: 5, Eltern-Info: 18

⁴ ehemalige Klienten: 8, Internet: 8, unbekannt: 4, frühere Beratung: 3, ELKIZ: 3, andere PB: 3, Jugendhilfeeinrichtung: 2, Jobcenter: 2, Betreuer: 2, Familiengericht: 2, Tagesgruppe: 1, Wohnsitzlosenhilfe: 1, Kita: 1, ProFamilia: 1, Frauenhaus: 1, Pfarrer: 1, Reha:1, fehlende Angabe: 1

⁵ Mehrfachnennungen möglich

Art der Beratung beim Sozialpsychiatrischen Dienst⁶

	n = 43
Einzelberatung Elternteil	39
Paarberatung	2
Familienberatung	1
Elternberatung	1

3.2 Betroffene Kinder (bis 18 Jahre) (n = 258⁷)

Geschlecht

	n = 258
Männlich	147
Weiblich	111

Alter

	n = 258
0 – 3 Jahre	40
4 – 6 Jahre	45
7 – 10 Jahre	70
11 – 13 Jahre	40
14 – 17 Jahre	63

⁶ Mehrfachnennungen möglich

⁷ Persönlich beraten wurden 36 Kinder

Wohnsituation

	n = 258
Mit erkranktem Elternteil	133
Mit getrennt lebendem Elternteil	69
Bei beiden Eltern	26
Jugendhilfeeinrichtung	19
Pflegeeltern	6
Angehörige	4
Eigene Wohnung	1

Zusätzliche Jugendhilfeangebote

	n = 54
Sozialpädagogische Familienhilfe	23
Jugendhilfeeinrichtung	19
ELKIZ	5
Erziehungsbeistand	4
Tagesgruppe	2
Einzelhelfer	1

Zusätzliche Hilfen aus dem Gesundheitswesen

	n = 15
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut	12
Kinderpsychiater	2
ZI Ambulanz	1

3.3 Verteilung der KlientInnen auf die Dienststellen

	n = 155
Klienten sind nur in der PB	109
Klienten sind nur beim SPD	42
Klienten sind in beiden Dienststellen	4

3.4 Zeitaufwand

Art der Arbeit	Dienst	Anzahl der Stunden
Klientenbezogene Arbeit		
	Psychologische Beratungsstelle	811
	Sozialpsychiatrischer Dienst	198
Zwischensumme		1009
Klientenübergreifende Arbeit		
	Psychologische Beratungsstelle	140
	Sozialpsychiatrischer Dienst	75
Zwischensumme		215
Gesamtstundenzahl		1224

4. Leistungsbeschreibung

4.1 Klientenbezogene Tätigkeiten

- Abklärung (psychische und soziale Verfassung der Familie)
- Einzelberatung (Kind, dessen gesunder oder psychisch kranker Elternteil und Angehörige)
- Familienberatung
- Jugendgruppe ‚Jusiko‘
- Kindergruppe ‚Joker‘
- Kooperation mit Jugendamt, Jugendhilfeeinrichtungen, Schule, Gesundheitswesen etc.
- Paarberatung
- Sprechstunde der PB:
 - zwei Mal monatlich: auf Stationen oder in der Tagesklinik des ZI (Elterninfo im ZI)
- Sprechstunden des SpDi:
 - wöchentlich: in der Ambulanz des ZI
 - monatlich: auf den Stationen des ZI, in der Tagesklinik des ZI und im PZN Wiesloch

Im Jahr 2019 hat sich die kontinuierliche Nachfrage nach Unterstützung für Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil siebzehn Jahre nach Abschluss des Kinderprojekts Mannheim erneut bestätigt. Die Anzahl der Familien lag deutlich unter dem Wert des Vorjahres: 155 (2018: n = 182). Etwas mehr als die Hälfte der psychisch erkrankten Eltern hatte keinen Partner (n = 79). Mehrheitlich wurden psychisch erkrankte Mütter beraten (n = 111). Die häufigsten genannten Diagnosen waren die ‚Affektiven Störungen‘ (n = 76), faktisch die Depressionen. Die größte Gruppe der Eltern lebte vom Verdienst (teilweise des Lebenspartners) (n = 85). Ca. ein Drittel der KlientInnen lebte von staatlichen Transferleistungen (ALG II: n = 38, Grundsicherung: n = 8). Die Zahl der Überweisungen vom Zentralinstitut für Seelische Gesundheit ist konstant geblieben n = 37 (2018: n = 38), die der Psychiater/Neurologen ist leicht gestiegen n = 13 (2018: n = 10).

Die Überweisungen von den Sozialen Diensten des Jugendamtes ist fast gleich geblieben n = 20 (2018: n = 22), die vom Sozialpsychiatrischen Dienst deutlich gesunken n = 2 (2018: n = 7).

Die Eltern hatten 258 minderjährige Kinder (2018: n = 284). 40 Kinder waren bis drei Jahre alt. Von diesen Familien nahmen 5 Unterstützung aus dem Bereich ‚Frühe Hilfen‘ (ELKIZ) in Anspruch. Grundsätzlich gilt dieser Altersgruppe unsere besondere Aufmerksamkeit.

Die Zahl der fremduntergebrachten Kinder (Heimerziehung, Angehörige und Pflegefamilie) betrug 29, (2018: n = 22). Von den 258 minderjährigen Kindern wurden 36 persönlich beraten. Parallel zu unseren Beratungen bekamen insgesamt 54 Kinder andere Jugendhilfeangebote und 15 Kinder andere Hilfen aus dem Gesundheitswesen (= additive Hilfen).

Viele Klientinnen benötigen eine schnelle, häufig intensive und manchmal auch langfristige Beratung. MalKE leistete mit insgesamt 1224 Arbeitsstunden 480 Stunden weniger als im Vorjahr. Diese Zahl ist trotzdem noch ca. 3 Mal höher als die Stundenzahl (n = 416), die durch den Zuschuss der Stadt Mannheim gedeckt ist.

Die massive Abnahme der Klientenstunden bei der PB hat mehrere Gründe: Zum einen ist die Zahl der Klienten im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen n = 113 (2018: n = 138). Ebenso ist der Anteil von Neuanmeldungen im Vergleich zum Vorjahr weniger geworden n = 99 (2018: n = 124) - am Anfang einer Beratung ist der Zeitaufwand besonders hoch. Zusätzlich haben die Klienten durchschnittlich weniger Beratungskapazität erfordert, als im Vorjahr, was vermutlich ein Zufallsbefund ist.

4.2 Klientenübergreifende Tätigkeiten

Vernetzung zwischen den Fachdiensten

Um die Bereiche Jugendhilfe und Psychiatrie noch besser zu vernetzen, aktuelle Erfahrungen aus der Arbeit zu vermitteln und wechselseitiges Vertrauen aufzubauen, wirkten die MitarbeiterInnen von MalKE in folgenden Gremien mit bzw. waren in folgenden Institutionen präsent:

- Mitarbeit im Arbeitskreis Kinder psychisch erkrankter Eltern
- Mitarbeit im Arbeitskreis Psychiatrie
- Mitarbeit im Qualitätszirkel Frühe Hilfen
- Teilnahme an der Konferenz der Kliniksozialarbeit des ZI
- Fort- und Weiterbildung für pädagogische Fachkräfte der Stadt und Evang. Kirche Mannheim
- Kooperationstreffen der Arbeitsgemeinschaft Sozialpsychiatrischer Dienst Mannheim mit der Psychologische Beratungsstelle für Erziehungs-Ehe- und Lebensfragen der Evangelischen Kirche in Mannheim

Fachberatung

MitarbeiterInnen der Jugendhilfe und Psychiatrie können anonymisiert und kostenlos bezüglich ihrer KlientInnen zu sozialpsychiatrischen und psychologischen Themen beraten werden.

Es wurden insgesamt 6 Fachberatungen durchgeführt.

Arbeitshilfe Jugendhilfe – Psychiatrie

Die Erreichung und optimale Versorgung von Familien setzt ein Bewusstsein der Helfer sowie einfache, klare und verbindliche Kooperationsstrukturen voraus. Um diesem Ziel noch näher zu kommen, haben sich seit 2015 fünf Teilnehmende des AK (davon zwei Mitarbeitende von MalKE) zu einer Arbeitsgruppe zusammengeschlossen, um einen Entwurf einer Arbeitshilfe zu erarbeiten.

Der Entwurf der Arbeitshilfe wurde im März 2019 an die Leitungsgremien der beteiligten Einrichtungen zur Prüfung geschickt. Bis zum Ende des Jahres hatten vier von fünf Institution eine Zustimmung erteilt, eine Prüfung lief noch. Nach der endgültigen Verabschiedung der Arbeitshilfe soll eine Veröffentlichung stattfinden.

5. Perspektive für 2020

- Veröffentlichung der Arbeitshilfe in den relevanten Institutionen
- Planung eines Fachtags 2020

Verfasser

J. Ebner, Dipl.- Psych.

F. Elmendorff, Fachkrankenschwester für Psychiatrie